



Landrat Franz Löffler überreichte Hochschulpräsident Prof. Dr. Erich Bauer das „Mutmacherbuch“ des Landkreises.



Stadtwerkeleiter Stefan Höcherl (Zweiter von rechts) informierte Bauer über das Biomasseheizkraftwerk.

## „Bei Ihnen ist Leben in der Bude“

Amberger Hochschulpräsident spricht sich für Kooperation mit der Technikerschule aus

**Waldmünchen.** (pm) „Technikerschule für regenerative Energien Waldmünchen...da steckt Energie drin!“ Dass dieser Werbeslogan der Realität entspricht, davon konnte sich der Präsident der Hochschule Amberg-Weiden, Prof. Dr. Erich Bauer, gestern Vormittag vor Ort überzeugen. Am Ende seines Besuchs stand der feste Entschluss auf beiden Seiten, eine Kooperation Technikerschule – Hochschule einzugehen. Aber nicht nur auf dem Papier. „Ich will eine lebendige Partnerschaft und bei Ihnen ist Leben in der Bude“, wandte sich Bauer an die Verantwortlichen von Schule, Landkreis und Stadt.

Landrat Franz Löffler konnte zum Besuch des Hochschulpräsidenten eine illustre Runde im Lehrerzimmer der Technikerschule willkommen heißen: Bürgermeister Markus Ackermann, Elisabeth Fäth-Marxreiter, Leiterin der Berufsschule Cham, Siegfried Zistler, Koordinator der Technikerschule, Stadtrat Josef Haller als Vertreter des Bioenergiedorfs Schäferei sowie vom Landratsamt Patricia Stoiber, geschäftsführende Beamtin, Klaus Schedlbauer, Wirtschaftsreferent, und Franz Zollner, Leiter der Kreiswerke.



Unterrichtsbesuch: Den „Rohstoff Geist in der Oberpfalz halten“ sei Ziel der geplanten Kooperation von Technikerschule und Hochschule Amberg-Weiden, erklärte Erich Bauer den Schülern. Mit im Bild Landrat Löffler und Koordinator Zistler.

sensvermittlung zu betreiben, sagte Löffler weiter. „Was man hier lernt, hat auch einen Nutzwert.“ Der beste Beweis: Fast alle, die im Landkreis eine größere Bioenergieanlage betreiben, haben ihr Wissen dafür in Waldmünchen erworben.

Berufsschulleiterin Elisabeth Fäth-Marxreiter hob die langjährige Verbindung zur Hochschule Amberg-Weiden hervor. Auch Thomas Rampf, der beim Aufbau der Technikerschule mitgeholfen habe und nun Geschäftsführer des Energievereins sei, studiere an dieser Hochschule.

„Die Idee, regenerative Energien in Waldmünchen zu schulen, ist in diesem Raum entstanden“, berichtete Koordinator Siegfried Zistler. Rund 300 Personen hätten die Energiewerkkurse bereits absolviert, informierte er. Die staatliche Technikerschule besuchten derzeit 40 Schüler; 24 im zweiten Jahr, sie machen heuer ihren Abschluss, und 16 im ersten Jahr. Circa zehn Prozent bemühten sich um ein Anschlussstudium. Zistler hält eine Kooperation mit der Hochschule schon deshalb für sehr sinnvoll, damit diesen Absolventen ein optimaler Übergang ermöglicht werden kann.

Für das nächste Schuljahr habe man bisher 13 Anmeldungen, damit

ist Zistler durchaus zufrieden. Immerhin wurden in Bayern drei weitere staatliche Schulen für Umweltschutztechnik und regenerative Energien gegründet. Die Waldmünchner sei jedoch die erste Schule, die die neuen Prüfungen mache. Die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt bewertete Zistler positiv.

Bürgermeister Markus Ackermann zeigte Erich Bauer kurz die Standbeine der Energieregion Waldmünchen auf: die facettenreichen Anlagen mit Bioenergie, Wasserkraft, Photovoltaik, Biomasse (Windkraft ist in Vorbereitung), die Bioenergiedörfer sowie den Bildungsbereich. Auch im Tourismus werde das Thema erneuerbare Energien aufgegriffen. So ergebe sich ein Gesamtbild, sagte Ackermann. Und weiter: „Wir verstehen uns sowohl als Vorreiter als auch als Vorbild im Bereich erneuerbare Energien.“

„Wir sollten als nächsten Schritt in Richtung Kooperationsabkommen denken“, erklärte Hochschulpräsident Bauer spontan seine Bereitschaft zu einer künftig noch intensiveren Zusammenarbeit. „Was uns verbindet ist, einen Schritt schneller zu sein als die anderen“, meinte er. Energie und Energiewen-

de sind für Bauer Themen der Zukunft.

Themenfelder, bei denen Technikerschule und Hochschule zusammenarbeiten könnten, seien zum Beispiel Bachelor- und Masterarbeiten, Nachhaltigkeit, Medienarbeit, Forschungsprojekte, Exkursionen, Praktika. Bauer wiederholte dabei seinen Wunsch nach lebendigen Partnerschaften. „Aus der Praxis für die Praxis, aus der Region für die Region“, so sein Leitspruch.

Landrat Löffler freute sich, dass es Bauer mit der Zusammenarbeit durchaus ernst ist. Franz Zollner machte denn auch gleich einen konkreten Vorschlag: Man sei jederzeit bereit, von Seiten der Kreiswerke pro Semester eine Bachelorarbeit zu betreuen. Sepp Haller konnte sich da anschließen: Im Bioenergiedorf Schäferei seien ebenfalls schon einige Arbeiten betreut worden und man verfüge über einen großen Datenpool für Studenten.

### ■ Info

Informationen zur Ausbildung zum Umweltschutztechniker für regenerative Energien an der Technikerschule Waldmünchen unter [www.technikerschule-waldmuenchen.de](http://www.technikerschule-waldmuenchen.de), zu den Energiewerkkursen unter [www.energieverein.eu](http://www.energieverein.eu).

### Regionale Potenziale nutzen

Löffler zeigte zwei bereits ganz konkrete Vernetzungen mit der Hochschule Amberg-Weiden auf: zum einen durch den Technologie-Campus in Cham, zum anderen durch die Energiewerkkurse in Waldmünchen. Die staatliche Technikerschule Waldmünchen würde es ohne die Energiewerkkurse nicht geben, meinte Löffler. Und bei den Kursen habe man von Anfang an auf höchste Qualität der Wissensvermittlung geachtet. Hier habe neben anderen die Hochschule maßgebliche Unterstützung geleistet. Was sich daraus entwickelt hat, könne man durchaus mit einem gewissen Stolz sehen, so Löffler.

Regionale Potenziale nutzen – diesen Weg gehe die Region sehr konsequent, erklärte der Landrat und verwies auf den hohen Anteil erneuerbarer Energien. An der Technikerschule sei man stets bemüht, auch praxisorientierte Wis-